



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes der Mutter Mariæ Victoria Stiffterin deß Ordens deren Annuntiaten Cœlestinen

Spinola, Fabio Ambrogio

Lintz, 1681

Das Zwölffte Capitel. Von der Weise zu leben/ so die Mutter Maria Victoria nach abgelegter Regierung biß in den Todt gehalten.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41533

schweigen allen Göttlichen Gunst bedeckt zuhalten sich beflissen / so haben doch die grössere Vereinigungen mit Gott über die Gewonheit / die in ihro erkennen wurden / die Gnad vnd die Schöne / die zuweilen durch vil Tag an ihren Angesicht verharret / vnd ein gewisser Geschmachten des Himmels / mit welchen sie die Wort / die sie nachmahlen von einiger Noth darzuegetriben sagete / geschmach gemacht / jener Süsse vnd Bülle des Geistes / den sie genossen / ein klares Anzeigen gegeben.

Das Zwölffte Capitel.

Von der Weise zu leben / so die Mutter Maria Victoria nach abgelegter Regierung bis in den Todt gehalten.

Nenzzehen Jahr hat die Mutter Maria Victoria / nachdeme sie sich mit denen Gespäninen in das Kloster verschlossen / gelebet. Die erste siben Jahr brachte sie zu in dem Ampt einer Priorin, die andere sechs einer Untergebenen / damit sowohl in dem ersten als in dem anderen Stand ihre Töchter ein vollkommenes Beyspil der Tugend hätten. Und obwohlen ihre Regierung von Persohnen grosser Erfahrung / wie ich oben angedeutet / sehr gerühmet worden / wass ich doch auffrichtig meine Meinung bekennen muesß / verwundere ich mich über Victoria vilmehr / wann ich sie mit grosser Vollkommen / vnd Hurtigkeit gehorsamben betrachte / als wann ich sie mit so grosser Kluegheit vorstehen vnd regieren ansihe. Bey mir ist es eine grosse Sach das / indeme sie wegen des Alters die zeitigere / wegen der Erfahrung auff der Welt die Weisere / vnd wegen

des Umbstands einer Stiffterin die Ehrwürdiger gewese-
 sen / sie mit der Autorität des Ampts allen Schatten des
 Befehls hindan geleyet / sich auch in der Unterthänigkeit
 vnd Unterwerffung in den Stand einer Novizin gebracht
 habe. Auf welches sich mit gewisser Maas schicken vnd
 reimen kunte jenes / so zu einen anderen Ende der Heilige
 Hieronymus in seiner 30. Epistel geschriben. Plus est
 animum depouisse quam cultum, & facilius auro caremus
 quam arrogantia: Es ist mehr das Gemüth als die
 Zierde abgeleyet haben / vnd gerathen wir leichter
 des Golds als des Uebermueths. Auf disen sechs
 letzten Jahren / ohne daß sie durch die ganze gesagte Zeit
 die grössere Discretin gewesen / ware sie durch vier Jahr
 Winderin / vnd durch zwey uebete sie das Ampt der Port-
 ner / vnd Zuhörerin / doch jederzeit Ehrerbietig gegen de-
 nen Oberinen vnd Demüthig mit denen Gespäninen:
 Frölich demnach in ihren Gemüth / daß sie sich Frey von
 anderer Vorsorg / vnd Pfllegung gesehen / ergabe sie sich
 gänglich der Sorge ihrer selbst / als sienge sie erst den
 Geistlichen Dienst an / vnd dises eben in Ansehen dessen
 welches ihro ist widerfahren. Die Kloster-Frauen pfleg-
 ten jenes erste Jahr / in welchem Victoria als eine vnter-
 gebene gelebet ein probier Jahr zunennen / vnd in der
 Warheit erzaigete sich selbes auch also. Dann nachdeme
 sie das Ampt einer Oberin gelassen / haben ihnen die Klo-
 ster-Frauen eingebildet / daß man die neue Oberin müesse
 bey ihren Ansehen erhalten / vnd volgendes / daß sie nit so
 leicht in denen muthmassigen Dingen / so täglich vor-
 fallen / denen Raimungen der Mutter Maria Victoria
 beyfallen sollen. Nach diser dann richtete eben auch die
 neue Priorin ihre Tritt zweiffels ohne mit bester Rai-
 nung

nung vnd Willen / doch mit grosser Übung der Gedult in der Dienerin Gottes / der selbe vollkommener zumachen dieses also geordnet hatte. Es ist der Priorin selbstn ihr Scharff vnd strenge von ihro gehaltene Weiß mit nichten unbekandt gewesen / vnd ermanglete sie nit eine Besserung vorzunehmen / aber / als sie gar bald die scharffe vnd rauche Weiß wider ergriffen / wurde sie genöthiget zu vrtheilen / daß es also sein mueste zu ihrer aigenen Straff / vnd Verdienst der Dienerin Gottes / welches sie damit auch vorhero / vnd so lang sie gelebet / zu bekennen gepflegt / vnd gründlich in den Examen / daß sie auß Gelegenheit des berichtlichen Proceß angestellet / bezeuget.

Destomehr natürlicher Weiß die Urtheil vnterschieden seyn / also seyn gleichermassen vnterschiedlich die Einfall vnd Ráth / geschicht demnach selten / daß / der in der Regierung nachfolget / nachdem Urtheil des Vorgehers sich laite vnd richte. Aber die Dienerin Gottes hat in aller Manigfaltigkeit in ihren inneren den Friden erhalten / vnd in dem áusserlichen alle Ehrerbietigkeit erweisen / ohne daß sie einigen Schatten vnd Zeichen geben hätte minderisten Mißverständes vnd Empfindlichkeit ; Und obwoln sie gesehen / daß sie nit für eine Stifterin sondern als die letzte gehalten werde / indeme ihro die Gemeinschaft mit denen Kloster-Frauen abgeschnitten / vnd sie in der ihrer Urth zu regieren ganz widerigen Weiß mortificieret worden / so redete sie doch knyender mit der Oberin / vnd wann sie gestraffet worden / naigete sie das Haupt bis auff die Erden / alle Ermahnung vnd alles wincken der Oberin mit tieffer Unterwerffung an vnd auffnehmende. Da die Priorin selbe eines mahls mit ernsthaften Worten / die etwas herrisch in sich gehabt / angeredet / hat die Mutter Maria Victoria alles mit höchsten Friden

den vnd stillschweigen angehoret / nach disen erhebet sie sich vnd batte die Mutter vmb den Seegen vnd die Erlaubnus abzuweichen. Der Priorin kame vor / daß dieses Abweichen eine Würckung wäre der inneren Empfindlichkeit / vnd weiter in der Rede fortsetzend sprach sie zur selben / was gedencet Euer Ehrwürden zuthun? wollen sie abweichen vnd darvon gehen? Ich wird nit hinweg gehen antwortete die andere / wann Euer Ehrwürden etwas zusagen vorfallet / so wollen sie es nur sagen: Verblibe auch mit vnglaublicher Gedult / die Priorin, so ebert in selben Thon zureden fortgefahren / anzuhören. An einem anderen Tag befande sich die Mutter Maria Victoria in der Kammer einer gar sehr erkrankten Schwester / in wehrenden Gespräch sprach diese zur selben / daß sie sich wegen ihrer sehr beschwäret vnd gleichsamb an der Pforten des Todtes / ohne daß sie die Ursach ferner außgeföhret hätte / befinde. Auff diese Wort schwige die Dienerin Gottes still vnd besunne sich in etwas / vnd obwolen sie Ursach gehabet zu glauben / daß die Krafft des Zuestandes die andere in jene Wort außzubrechen geföhret / so hat sie sich doch auff ihre Knye geworffen vnd die Krancke vmb Vergebung des Unlustes / so sie etwan hätte geben mögen / gebetten. Allwo die anderen sich über eine so grosse Ruhe bey der Gelegenheit so wichtiger vnd ernsthafter Worten verwunderet. Nach disen verfügete sich die Mutter Maria Victoria auff den Chor / von welchen sie sich nach langer Zeit ganz versamlet vnd sitsamb begeben: Als sie von der Krancken Pflegerin / was sich zuegetragen habe / befraget worden / hat sie zur Antwort gegeben / daß / als sie erstlichen ihro gesaget zu seyn gehoret / als hätte sie einen Theil an der Unpäßlichkeit jener Geistlichen / es ihro leyd gewesen / sie sene
aber

aber von ihrem Jesu / zu dem sie ihre Zuflucht genoh-
 men / getröstet worden entschlossen von seiner Gegenwart
 nit zuweichen / biß daß Er ihro nit wurde zuverstehen ge-
 ben / ob sie warhafftig zu der Kranckheit diser Schwester
 ren eine Gelegenheit gegeben habe / der sie dann versiche-
 ret / daß sie in keiner Sach einige Schuld habe / sondern
 daß Er zu ihren grösseren Nutzen / ihro auff selbe Weiß
 zuegeredet zu werden / zuegelassen habe. Auff dises sa-
 mete sie sich nit lang in die Kammer der Krancken sich
 wider zu begeben / selbe / wie sie gepfleget / zubedienen / mit
 welcher That sie destomehr die andere aufferbauet / je we-
 niger sich die Krancke solchen Dienst wohl auffzuneh-
 men / oder wegen der von Victoria an selben Tag mit so
 grosser Demut begehrten Verzeihung vergnüget zu seyn
 erzeiget. Als sie einesmals Portnerin gewesen / gabe
 sie dem Gartner befehl / er solle wais nit was in den Gar-
 ten pflanzen. Die neue Oberin straffete selbe desthal-
 ben in der öffentlichen Recreation / die Mutter Maria Vi-
 ctoria hörete mit auff der Erden gelegten Mund / als
 wäre sie noch eine Novizin / ohne daß sie sich in dem ge-
 ringsten entschuldiget hätte / den Verweiß an. Zu ei-
 ner anderen Zeit hatte sie dem Herren Vicario für eine
 Schwester / die wais nit was für eines Scrupuls halber
 ihrer Seelen vnd Gewissen genug zuthun selben verlan-
 get / einen Beichtvatter erhalten / als die Priorin solches
 zur Zeit der Recreation erfahren / begunte sie in aller Ge-
 genwart darüber zuschmächen / daß sie sich in Sachen /
 die selbe nit angiengen / einmischen thäte / indeme sie sich
 für die Letzte halten / vnd wissen solle daß die Kloster-
 Frauen mit Beichtvätern versehen denen / die regie-
 ren / zueständig seye. Alsdann beflisse sich die auff
 die Erden gefallene Dienerin **G D T T E S** / ohne daß
 sie

sie sich in dem geringestē entschuldiget/ Vergebung dessen/
 was sie verüebet/ zubegehren. Eine all dort gegenwärtige
 vermeinend/ daß die Maas der Demüetigung/ so mit
 grosser Freyheit gegen der Mutter Maria Victoria
 gebrauchet wurde/ überschritten werde/ hat zu derselben/
 da sie solche beyseits gefunden/ gesprochen/ daß jene Weiß
 mit nichten zu ertragen sene/ vnd daß/ wann sie Victoria
 darzu still zuschweigen fort fahren werde/ sie von allem/
 was gefolget/ dem Herrn Vicario Bericht ertheilen wol-
 le: Dises Reden hat der Dienerin Gottes mißgefals-
 len/ vnd mit Abschlagung dergleichen Dienstwilligkeiten
 sagete sie zu deroselben: Die Oberin hat Ursach geha-
 bet/ vnd gar wohl gehandelt: Ich bin gar zu keck gewe-
 sen/ vnd hab desthalben ein vil schärffere Züchtigung
 verdienet. Vnd sahe man wohl/ daß sie von Herzen
 solches redete/ dann sie ihro selbst ohne Unterlaß gleich/
 so bald sie die Weiß der Oberin getadlet zusehn angehö-
 ret/ selbe entschuldiget mit Sprechen/ sie weiß wohl was
 sie thuet/ Gott stehet ihr bey/ vnd gibet ihr es ein: Ja
 die Regierung deroselben/ als wäre solche auff das beste
 bestellet/ rühmende/ brachte sie zuwegen/ daß sie zu an-
 deren mahlen erwöhlet wurde. So hat sie auch ganz
 lebhaft in der Versohn der Oberin die Versohn Gottes
 erkennet/ dannenhero sie/ wann sie ungefähr ein wiewohl
 geringestes Schmachwort wider die Oberin gehört/ die
 schmächende alsobalden erinnere/ sie sollen wohl acht
 haben/ was sie sageten/ dann sie wider Gott reden thät-
 ten. Von disen ist entsprungen/ daß sie jederzeit den
 Respect vnd das Ansehen der Oberin auch mit ihrer ei-
 genen Demüetigung erhalten vnd behaupten wollen.
 Der Herr Vicarius hat Victoriae eine Erlaubnuß Münd-
 lich gegeben: Damit nun die Oberin dessen besser ver-
 gwis-

gewisset wäre / hat sie dem Herrn Vicario ein Brieffel zuegeschicket / welcher mit mehr an die erthailte Erlaubnuß gedenckend in der gegebenen Antwort erzaiget / als sene ihme dises was newes ; nach disen verfarete die Priorin in Beysehn deren anderen gegen der Mutter Maria Victoria mit einer Nauche deren Wort/dise aber hat mit einer absonderen Sanfftmuet vnnnd Gedult die Ermahnung angehoret / zohe auch für ihro Entschuldigung die Vergessenheit des Herrn Vicarij nit an / ja / da diser nach etlichen Tagen in das Kloster sich verfüeget / wann schon die anderen bey ihro vil angehalten sie solle den Vicarium begriessen / vnnnd wegen ertheilter Erlaubnuß mit allen anderen Vmbständen / damit er sich darüber möchte erklären / ihme erinnern ; Waigerete sie sich dises zuthun mit dem Schein ihres so vermeinten Fäblers die gar zu grosse Geschwinde der Priorin in der vorgehomenen Mortificier- vnd Bestraffung bedecken wolende.

So hat sie sich nit allein gegen der Oberin Ehrerbietig erweisen / wann selbe mit ihr harter vnd raucher Weiß sich gebrauchet / es kunten auch andere alle / auch die Conuersen vnd Lay-Schwesteren ihro frey in das Angesicht jenes sagen / was ihnen beliebt hätte / darüber sie niemals einige Empfindlichkeit erzeiget / wol aber alles gut gehaissen mit Beyfügung : Ihr saget gar recht : vnd ist dises einer Verwunderung desto würdiger / je mehr / weilien sie als eines auffgemunderten Geistes vnd Scholerischer Natur alles auff das beste erkennet. Bey Gelegenheit das Krippel in dem Kloster auffzurichten haben die Kloster-Frauen von denen Weltlichen etliche Zierungen von Seyden die Persohnen vnd Statuen damit zu beklanden erhalten / die Mutter Maria Victoria ware

zu wider / daß man sie brauchen solle / die anderen entgegen hatten zu dessen Gebrauch eine Zunaigung. Drey absonderlich auß ihnen in Maynung Victoria wolte sie über das / was die Regul / die nur von denen Paramenten der Kirchen zu reden scheinete / untersaget / zu einer mehreren Strenge anhalten / beklageten sich mit ainigen Zeichen des Unwillens wider sie / warumben / indeme sie ihro selbst in grösseren Sachen keinen Scrupul machete / sie ihnen einen Last wolte aufflegen / welchen zu tragen sie nit verbunden. Mit disen dreyen verainigeten sich die anderen / welches G. Dtt zu Übung seiner Dienerin zugelassen. Und die Oberin an statt daß sie die Schwestern stillen thätte/hat mit anderen empfindlich vnd beschwärlichen Worten / als wann selbe die Haltung deren Regulen verwüstete/hero Mortification zu vergrößern nit vnterlassen: Victoria erstummete alsobald auff alles / so zu ihrer Verachtung außgeschüttet worden / vnd allwo sie zu Verhinderung jener zu den Dienst G. Dttes nit befürderlichen Einführung ihre Maynung frey herauß gesagt vnd entdeckt/hat sie zu Beschützung ihres Ansehens den Mund nit eröffnet / vilmehr mit der Sanftmuth vnd angezogenen Ursachen würckende / dann darauff geschlossen vnd festgestellet worden / daß in Ansehung des Urtheils der Dienerin G. Dttes selbe Zierungen von Senden hinfüro nit mehr solten gebrauchet werden. Die Begebenheit / so folget / ist disem nit vngleich. Die Kloster Frauen berathschlagten sich an einen Tag über das/was zu thuen sene wegen des Truckes deren Regulen. Einer kame vor / man solle denenselben waiss nit was für einen Zusatz geben / dises wolte die Mutter Maria Victoria nit guthaissen / vnd bemühet sich die andere der darwider eingeführten Ursach fähig zu machen / da dann die

Klo

Kloster; Frau mit Unwillen angezündet sich wider die Mutter Maria Victoria gewendet/hero Mahnung auch die andere Beyfallende Victoriæ zu widersprechen sich gesetzt. Und hat man wol gesehen / daß dises alles mit besonderer Vorsichtigkeit Gottes zu einer Übung der Dienerin Gottes geschehe; Dann sie gewürcket / daß jenes erste Widersprechen vorbei gieng/vnd nachmalen mit aller Wolgefallen / sovil sie vorgebracht oder geurtheilet hatte / ombfangen wurde. Das allgemeine Widersprechen hat sie nit mit milderer Haittere des Angesichts als Sanfftmüt angehört / in einen äusseren Stillschweigen mit dem inneren Gezeugnis / mit welchen sie von ihren Gewissen gerechtfertiget worden / gar wohl vergnüget. Ich wurde mich vil zu lang auffhalten/wann ich alle vnd jede besondere zu diser Materi gehörige Begebenheiten vnd Geschichten einführen wolte / ich finde bezeuget in denen Processen/ daß sie für die / von welchen sie gestraffet worden / gebetten vnd zwar nit auß Antrib vnd Titul/daß sie Böses mit Guten vergelten wolte/sondern auß Danckbarkeit mit Bezeugung / daß sie keines Weegs von denen/ von welchen sie Verweiß empfangen/beleidiget / sonderen vil mehr begnadet werde / wegen des Liechtes / so sie von sothanen Bestraffungen zuziehen sagte. Dises machete sie gegen der Ampts-Gespännin dergestalt demütig/daß/ob sie schon die Aeltiste von Jahren/sie selbe dannoch sehr verehret/ als wann sie die jüngste gewesen wäre. Wann sie zuweilen bey der Winden Gespräch gehalten/vnd die Gespännin ihro vnachtsamer Weiß in die Rede gefallen / schwige sie alsobald still/wann jene sie auch mit einiger Zeichen ermahnet/daß die Antwort / so sie gabe / sich nit aller dings reimen thäte/ ohne daß sie verwirret worden sagete sie mit heimlicher

Stimme/ Tochter ich wird wohl nit recht reden / sagget ihrs oder vnterweiset mich. Sie hat durch lange Zeit zu einer Gespänin eine Kloster-Frau die eines schärfferen vnd wenig mit den ihrigen übereinstimmenden Naturalis ware/ die dann dero selben fast täglich mit einer verdrüßlichen Art vnd vnbescheidenen Eysfer Gelegenheit betrübet zu werden gegeben. So ist doch durch selbe ganze Zeit nit gemercket worden daß sie einigen Verdruß wider selbe Schwester / mit welcher sie mit grosser Freundlichkeit vnd Liebe allezeit gehandelt / geschöpffet hätte. Denen Kloster-Frauen / die bey Ansehung vnd Vermerckung dessen ein Mitlendenden gegen ihro zu haben erzeigeten / antwortete sie mit grosser Aufrichtigkeit ihres Gemüts / sie lende nichts / ja sie erfreue sich selbe neben ihro zu haben. Sie hat in ihren Aemptern keine Befreyung haben wollen / vnd / obwolen sie wegen ihren Unpäßlichkeiten von der Mutter Befelch gehabet denen gesagten Sorgen abzuwarten/wann sie solches mit guter Gelegenheit kunte verrichten / so hat sie doch selbe/wann sie nit in den Beth zubleiben gezwungen worden/niemalen vnterlassen. Sie wolte kein einige Befreyung annehmen / sie legete auch den zweiffelhafftigen Willen der Oberin nit auß / sonderen begehrete vor ein jede geringeste Sach außdruckliche Erlaubnus. Wann ihro die Oberin eine General vnd gemeine Erlaubnus einiger Sachen angetragen / nahme sie dieselbe niemahlen an/ sich beklagend/ daß selbe ihr vnrecht thäte / indeme sie auff sothane Weiß des Verdienst des Gehorsambs beraubet wurde. Sie hat auff den allerkleinsten Wincker grosse Hurtig / vnd Fertigkeit erzeiget / die Priorin hatte dero selben aufferleget / sie solle sich vmb die Sorge einer erfranckten annehmen / es geschache / daß die Mutter
 Maria

Maria Victoria/weilen sie ein überauß schlimme Nacht gehabt / in dem Bett zuverbleiben gezwungen worden / die Oberin die dessen Bericht nit gehabet / sande Morgens Frühe zu ihr sie erinnern zu lassen / sie wolle jener Kranken Sorg tragen. Als sie dises gehöret / hat sie sich also bald angekleidet wider den Willen jener / so Zeignuß dero Unpäßlichkeit halber gegeben / vnd wolte sie zu der Priorin selber desthalben Wissenschaft zu ertheilen sich begeben mit sagen : Der Gehorsamb weiß / was er thut / der Gehorsamb wird mir Stärcke vnnnd Krafft geben : Vnd also ist es geschehen. Dann als sie sich nit ein wenig mit selber Kranken bemühet / ist sie von ihren Zustand befreyet vnnnd gesund worden. So ware sie auch nit allein jederzeit willig vnd fertig auff die Stimm der Oberin in gewöhnlichen Sachen / sondern über dises auch in jenen / so in dem Kloster nit pflegen geüebet zu werden. Es sassen einemahls die Kloster Frauen bey der Taffel / vnd die Priorin befalche vnversehens der Muetter Maria Victoria / sie solle von dem Tisch auffstehen / die Canzel / wo man liset / besteigen / vnd einen Geistlichen Discurs führen. Die anderen entsetzten sich über einen so ungewöhnlichen Befelch / vnd erwarteten den Ausgang : Die Muetter Maria Victoria machet sich von ihren Orth ohne einiges Widersprechen auff / vnd / als sie die Canzel mit Einführung deren Wort Christi : Der nach mir kommen will / verlaugne sich selbst / er nemme sein Creuß vnd folge mir nach : bestigen / hat sie über den Gehorsamb einen zwar kurzen vnd einfaltigen / doch nit weniger kräftigen vnnnd nützlichen Discurs geführet nit allein wegen das / was sie geredet / sondern vil mehr / was sie in

Neden geüebet. Es ware die Stund der Recreation, vnd fassen alle beyfamen; Die Priorin, ihre Geistliche/ wie ich vermeine die Weiß zu gehorsamben zu lehren/ wendete sich zu der Mutter Maria Victoria vnd sagte zur selben: Weilen die Zeit der Recreation ist/ wolle Ewer Ehrwürden denen Schwestern zu einer Frewde ein wenig Tanzen: Sie widersprache mit einer von der Gesmeinen Weiß so frembden vnd entlegener Sach/ hob sich dann auff mit grosser Hurtigkeit/ gienge hin vnd her in mitten deren Schwestern gleich einer die da tanzet/ vnd ließe mit diser That alle in Verwunderung/ daß in ihro mit gleichen Schritten sich sehen ließen das anhören der Stimm der Oberin/ sie ware beschaffen wie sie wolte/ vnd das vollziehen.

Das Dreyzehende Capitel.

Victoria durchtringet das Innerste deren Herzen/ saget vor zuekünfftige Sachen/ eröffnet die verborgene Ding.

Als menschliche Herz als eine GOTT vorbehaltenene Jagt ist dergestalt allen anderen Geschöpf zugeschlossen/ daß keiner den Fuß hineinsetzen kan/ es sene dann Sach/ es mache sich selbst auff/ oder GOTT führe einen hinein. Von dannen kommet es/ daß selbes/ welches das menschliche Herz in ihren Innersten verhaltet/ mit Gewißheit entdecken/ keinen Zweifel nach sich ziehe/ ob es eine besondere von GOTT: Der die Herzen vnd Nieren durchforschet/ erwisene Gnad sene. Dise Gnad finde ich der Mutter Maria Victoria mit solcher Vollkommenheit mitgetheilet